

DONNERSTAG, 22. JANUAR 2009

15

MOMENT MAL

Taube auf dem Dach

Carsten Schäfer zum Streit um den Ausbau der Lindenallee in Rheinsberg

Man kann nicht auf der einen Seite nach Fördermitteln rufen und sich auf der anderen Seite darüber beschweren, dass daran Bedingungen geknüpft sind. Insofern müssen sich die Stadtverordneten in Bezug auf den Ausbau der Rheinsberger Lindenallee schon entscheiden. Sie haben die Wahl zwischen einem geförderten Straßenausbau – der schnell kommt, bestimmte Ausbaustandards hat und damit für die Anwohner auch teurer wird. Oder einem kommunal finanzierten Bau – von dem keiner weiß, wann er kommt. In den nächsten Jahren jedenfalls nicht. Oder sie können

– Variante drei – einem anwohnerfinanzierten Straßenausbau zustimmen. Das aber hätte den Haken, dass es dann keinen neuen Gehweg gibt. Das bedeutet also für die Anwohner, dass sie zahlen müssen und trotzdem nur eine halbe Lösung bekommen. Und es bedeutet auch, dass sie möglicherweise in einigen Jahren für den Gehweg noch einmal extra zur Kasse gebeten werden. Da die Anwohner das nicht wollen, bleiben nur Variante eins oder zwei – und zwei ist im Grunde nur die Taube auf dem sehr hohen Dach. Wenn die Rheinsberger das Problem der kaputten Lindenallee jetzt lösen wollen, hilft es nichts: Sie müssen das nehmen, was finanzierbar ist – und das ist die geförderte Variante. ▶ 19

SEITENBLICK



Übung für den Ernstfall

Wenn Personen ins Eis einbrechen, muss bei den Lebensrettern jeder Handgriff sitzen. Den Ernstfall probten gestern die Feuerwehrleute (Foto: Peter Geisler) der Wehr Gühlen-Glienicke/Binowalder auf dem Kalksee. Einmal im Jahr ist die sogenannte Eisrettung Thema im theoretischen Fortbildungsunterricht. In Jahren mit genügend starker Eisdicke auf dem See kann praktisch – gestern sogar unter erschwerten Bedingungen in der Dunkelheit – geübt werden.

POLIZEIBERICHT



Verletzte nach Überschlag

FEHRBELLIN | Bei einem Unfall auf der A 24 wurde gestern gegen 14 Uhr eine Frau verletzt. Sie kam ins Krankenhaus. Der Pkw, in dem sie unterwegs war (Foto: Christian Pörschmann), war zwischen den Anschlussstellen Fehrbellin und Kremmen in Richtung Berlin von der Fahrbahn abgekommen und hatte sich daraufhin einmal überschlagen.

Unverzollte Zigaretten

NEURUPPIN | 120 Stangen unverzollter Zigaretten hat die Polizei am Dienstag-

abend in Neuruppin beschlagnahmt. Die Polizei hatte zuvor den Hinweis erhalten, dass vor einem Imbissstand in der Heinrich-Rau-Straße Zigaretten verschoben werden. Vor Ort fanden die Beamten einen Pkw, in dem sich die Schmuggelware befand. Unter dem Verkaufstresen des Imbissstandes fanden sie weitere 30 Stangen Zigaretten. Sie nahmen daraufhin den Mitarbeiter des Imbisses, einen 52-jährigen vietnamesischen Staatsbürger, vorläufig fest. Zudem wurden das Fahrzeug und die Zigaretten sichergestellt. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern an.

JUBILARE

Herzliche Glückwünsche erreichen heute in **Alt Ruppiner** Doris Schreiber zum 81., Ilse Jung zum 75., in **Bechlin** Philipp Mahler zum 83., in Heimland Johanna Rieck zum 79., in **Molchow** Rosemarie Scholz zum 75., in **Neuruppin** Erna Malaschowski zum 94., Erika Dreschler zum 80. und Rosemarie Baum zum 70. Geburtstag.

Neue Runde, neues Glück

BENEFIZ Organisatoren der Regatta „Rudern gegen Krebs“ planen Neuauflage / Erlös der Premiere ist verteilt

Nach dem Erfolg der Premiere soll die Stadt Neuruppin in diesem Jahr erneut Gastgeber der Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ sein. Gestern verteilten die Organisatoren den Erlös der Erstaufgabe. Das Geld ging an fünf regionale Sportprojekte.

Von Juliane Becker

NEURUPPIN | Ein großer See, zwei rührige Rudervereine und hunderte Sportbegeisterte, die sich an einem Sonntagabend für den guten Zweck in die Riemen legen. Mit diesen Voraussetzungen hat sich die Stadt Neuruppin einen festen Platz auf der Ausrichter-Liste der bundesweit stattfindenden Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ gesichert. Ein neues Jahr ohne eine neue Regatta in Neuruppin? Nicht mit Claus Feucht. Der Vorstand der federführenden Stiftung „Leben mit Krebs“ war im September vergangenen Jahres so angetan vom Engagement der Neuruppiner zugunsten krebskranker Menschen, dass eine Neuauflage des Ereignisses für ihn noch am selben Abend feststand: „Wir sind einfach davon ausgegangen, dass wir das wiederholen.“

Gestern verkündete der Stiftungsvorstand gemeinsam mit den Organisatoren den inzwischen festgezurten Termin: Am Sonntagabend, 5. September, sollen vor dem Bollwerk erneut möglichst viele Rudervierer-Teams in Wanderbooten bei einer Spaßregatta gegeneinander antreten, um mit ihrem Startgeld in Höhe von 250 Euro pro Boot einen Beitrag zu speziellen Sportangeboten für Krebspatienten zu leisten. Der Rennmodus der Premiere soll beibehalten werden; der offizielle Aufruf zur Regatta ist für März geplant.



Die glorreichen Fünf. Die Chefärzte der Ruppiner Kliniken hatten bei der Premiere der Benefizregatta 2008 das C-Finale gewonnen und waren als Sieger der Herzen gefeiert worden. FOTO: HENRY MUNDT



Claus Feucht (4. v. l.) von der Stiftung „Leben mit Krebs“ übergab gestern symbolisch einen Scheck über 16 000 Euro an die Vertreter der Projekt-Träger. Sie teilen sich den Erlös der Regatta. FOTO: PETER GEISLER

Anfang September vergangenen Jahres waren 62 Mannschaften zu dem Rennen für den guten Zweck angetreten. Nach Abzug aller Veranstaltungskosten blieben vom Ge-

samterlös 16 000 Euro übrig. Diese Summe haben die Organisatoren gestern an fünf Träger (siehe Kasten) verteilt, die Krebspatienten besondere Sportangebote unterbreiten

oder entsprechende Projekte planen.

„Nach der Diagnose, während und nach der Therapie benötigen Krebspatienten alle Unterstützung, die sie

Die Sieger und ihre Pläne

- Der Erlös der Regatta 2008 kommt Sportprojekten für Krebskranke zugute. Sie sind Gewinner eines Wettbewerbs, zu dem das Team des onkologischen Schwerpunktes der Kliniken in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung aufgerufen hatte.
- Beworben hatten sich insgesamt sieben Träger – fünf mit Erfolg.
- 5000 Euro gehen an das Sport- und Gesundheitszentrum, das Ausdauertraining, Gruppengespräche und Kennenlerngespräche plant.
- 5000 Euro erhält der Neuruppiner Ruderclub, der Rudertraining, Joggen, Radfahren oder Tischtennis in Gemeinschaft anbietet.
- 3000 Euro gehen ans Rehadzentrum Neuruppin, das ein neues Sportprogramm speziell für Brustkrebspatientinnen anschieben will.
- Jeweils 1500 Euro erhalten das Seminarhaus Kairos in Garz für kombinierte Programme aus Sport und Psychologie sowie an den Drachenbootverein „Roter Max“ für die Integration krebskranker Menschen.
- Die Jury des Wettbewerbs setzte sich aus Medizinern, Vertretern der Kreisverwaltung, des Kreissportbundes und der Stiftung „Leben mit Krebs“ zusammen. juw

kriegen können“, sagte Claus Feucht von der Stiftung bei der Übergabe. Bewegung und sanftes Ausdauertraining seien nachweislich erfolgversprechend, so Feucht: „Sport tut gut und macht Mut.“ Wissenschaftliche Studien belegen sogar, dass zwei- bis dreimaliges Training pro Woche das Risiko einer Wiederekrankung der Krebspatienten um bis zu 40 Prozent senken kann. Den Projektträgern wünschte Feucht mit einiger Zuversicht gutes Gelingen: „In Ihnen haben wir tolle Partner gefunden.“

Viele Fragen weiter offen

LENZ-PROZESS Wirtschaftsprüfer konnte nur wenig Klarheit bringen / Gericht vertagte sich schnell

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Was wusste Neuruppins Bürgermeister Jens-Peter Golde und seit wann? Wann wurde der Aufsichtsrat der Stadtwerke vom Verkauf des Hauptgebäudes im Volksparkstadion durch den Märkischen Sportverein (MSV) an die Stadtwerke informiert? Ein wenig mehr Klarheit in diesen Fragen hatte sich das Landgericht am gestrige Verhandlungstag von Otto Hüser erhofft, dem Wirtschaftsprüfer, der jahrelang die Bilanzen der Neuruppiner Stadtwerke geprüft hat. Der Mann aus Berlin war gestern als

„Man wollte auf keinen Fall, dass der Verein in die Insolvenz geht“

Otto Hüser
Wirtschaftsprüfer

Zeuge im Untreue-Prozess gegen den früheren Stadtwerke-Chef Dietmar Lenz geladen. Viel Klarheit brachte er nicht. Ausschließlich der Jahresabschluss der Stadtwerke für 2005 war gestern Thema im

Gericht. 2005 wurde die Vereinbarung abgeschlossen, mit der der MSV das Stadiongebäude an die Stadtwerke abtreten wollte. Im selben Papier sagten die Stadtwerke dem Sportverein einen „Wertausgleich“ für die Investitionen ins Stadion zu: „Zirka 700 000 Euro“ sollten es sein. Abgeschlossen hatten die Vereinbarung der damalige Stadtwerkedirektor Dietmar Lenz. Ob er die Entscheidung dazu allein traf oder nicht, das konnte auch Wirtschaftsprüfer Otto Hüser gestern nur vermuten. „Ich glaube nicht, dass er diese Entscheidung allein getroffen hat. Aber ich weiß es nicht.“

Aber der Stadionkauf war offenbar kein spontaner Akt, sondern auch früher schon im Gespräch. Mehrfach habe er mit Lenz darüber gesprochen, dass die Forderungen der Stadtwerke gegen den



Dietmar Lenz FOTO: PETER GEISLER

MSV irgendwie gesichert werden müssten, so Hüser. Eine Summe von 304 000 Euro hatte sich 2005 aufgetürmt, die die Stadtwerke vom MSV haben wollte. Hätte das Unternehmen dieses Geld eingetrieben, dann wäre der Verein in Gefahr gewesen. „Man wollte auf keinen Fall, dass der Verein in die Insolvenz geht“, sagte Hüser.

Untreueverdacht

Der frühere Stadtwerke-Geschäftsführer Dietmar Lenz (53) muss sich seit September 2008 vor dem Landgericht Neuruppin wegen des Verdachts der Untreue in besonders schwerem Fall verantworten. Er soll dem Sportverein MSV mehrere 100 000 Euro aus der Stadtwerkasse zugeschanzt haben. Lenz war nicht nur Chef der Stadtwerke, sondern auch einer von drei Vize-Präsidenten des MSV. Der Prozess wird am 26. Januar fortgesetzt.

Mit dem Kauf des Stadiongebäudes sollte die Forderung von 304 000 Euro gesichert werden. Dass das Grundstück der Stadt und nicht dem MSV gehört, das sei Dietmar Lenz damals klar gewesen. Und auch Wirtschaftsprüfer Hüser. Er sei 2005 davon ausgegangen, dass die Stadt ohnehin das Stadion an die Stadtwerke

übertragen wolle, das habe Lenz ihm gesagt.

Zu einer Übertragung des Grundstücks ist es nie gekommen. Trotzdem wollten die Stadtwerke nicht nur die 304 000 Euro Schulden des MSV mit dem Kauf des Gebäudes verrechnen. Sie haben 2005 auch noch 150 000 Euro als Anzahlung auf den Kauf des Stadiongebäudes an den Verein bezahlt.

Der Aufsichtsrat hatte aus dem Jahresabschluss im August 2006 von dem Geschäft erfahren. Ob er schon früher davon wusste, konnte Hüser nicht beantworten.

Viele Fragen blieben offen oder konnten gar nicht erst gestellt werden. Das Gericht musste sich schon am Mittag vertagen, weil einer der beisitzenden Richter auch in einem anderen Verfahren beteiligt ist, das gestern Nachmittag verhandelt wurde. Otto Hüser muss deshalb noch einmal als Zeuge nach Neuruppin kommen, möglicherweise sogar mehrmals.